Zeitschrift: Thurgauer Jahrbuch
Band: 10 (1934)

Nachruf: Dr. Dionys Eberle, Direktor des Kantonsspitals Münsterlingen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

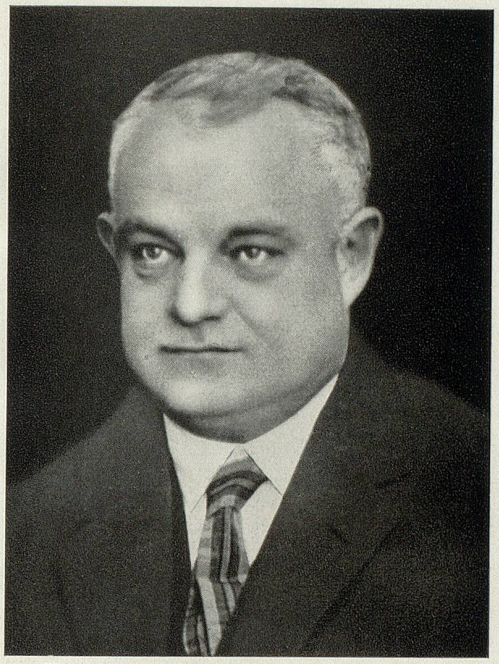
Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

† Dr. Dionys Eberle,

Direktor des Kantonsspitals Münsterlingen

Als am 16. November 1932 die Botschaft den Kanton durchlief, unser Chefarzt am Kantonsspital sei gestorben, erhob sich im ganzen Lande grosse Bestürzung und tiefe Trauer. Grosse Bestürzung, weil man im Volke Dr. Dionys Eberle als grossen Chirurgen kannte, und tiefe Trauer,



† Dr. Dionys Eberle.

weil man ihn als treubesorgten Arzt und idealen Menschenfreund verehrte. Ja, Dr. Eberle ist leider nicht mehr; er ist ein Opfer seiner Arbeit geworden. Am Röntgenapparat beschäftigt, kam er mit dem Strom in Berührung und sank tot zusammen, herausgerissen mitten aus seiner segensreichen Tätigkeit. Geboren wurde der so plötzlich Dahingegangene im Jahre 1880 in Flums, wo sein Vater Arzt war. Schon mit zwölf Jahren kam er nach St. Gallen und besuchte hier das Gymnasium. Dann studierte er Medizin in Heidelberg und Zürich. Nach glänzend abgeschlossenem Staatsexamen kam der Verstorbene zunächst als Assistent in den Bezirksspital Wallenstadt, um später nach Offenbach b. Frankfurt überzusiedeln. Hier wirkte er in einem *weit*bekannten Spital an der chirurgischen und geburtshilflichen Abteilung. Durch unermüdliche Tätigkeit und ausgestattet mit hervorragendem Talent machte er sich bald einen Namen und rückte in der Folge rasch zum Oberarzt vor. In diese Zeit fällt auch seine Verheiratung mit Fräulein Freiin Lissy von Gaisberg-Schöckingen, die ihm eine treue, verständige Gattin wurde. Aus der Ehe entsprossen zwei Kinder. Dann kam die Kriegszeit. Die Spitäler füllten sich mit Kriegsverletzten und brachten den Aerzten schwere Arbeit. Dr. Eberle leistete fast Uebermenschliches. Rastlos, unermüdlich, kaum an seine eigene Person denkend, suchte er zu heilen, Schmerz zu lindern und durch liebevolles, freundliches Wesen Aufmunterung und Hoffnung zu spenden. Aber in der aufopfernden Arbeit sah der hervorragende Arzt seinen Lebenszweck. Reiche Erfahrungen und grosses Können machten Dr. Eberle berühmt, und als vor zehn Jahren Spitalarzt Dr. Brunner vom Kantonsspital Münsterlingen zurücktrat, ging der Ruf an ihn, diesen Posten zu übernehmen. Nach den ehrenvollen Beschlüssen von Regierungsrat und Kantonsrat griff er freudig zu und übersiedelte nach Münsterlingen. In den 10 Jahren seiner Tätigkeit entwickelte er eine segensreiche hingebungsvolle Arbeit, in das hinterste Krankenzimmer brachte er strahlende Sonne. Aerzteschaft, Schwestern und das übrige Personal waren ihm treu ergeben, sie schauten auf zu ihm wie zu einem Vater und er war auch zu ihnen wie ein Vater. Er hat sich mit all seinen Eigenschaften die höchsten Verdienste im Volke erworben: grenzenloses Vertrauen und unerhörte Sympathie. Dr. Dionys Eberle ist wohl gestorben, aber sein Name wird im Thurgauer Volke unvergesslich bleiben. R. E.